

Stephan Stockmar

Könige in einer fremden Welt

Zu den Plastiken von *Götz Sambale*

Einsam und exponiert auf hohem Sockel stehen sie da, bereit zur Begegnung. Geworfen wie auf Inseln und doch geborgen durch ihre geheimnisvolle Herkunft. Selbstverständliche Sicherheit strahlen sie aus, und zugleich die Frage: Wie komme ich zur Welt? Vertrauend auf den Hintergrund ihrer Existenz, tasten sie mutig nach vorne, um der fremden Welt zu begegnen. Angst? Eigentlich nicht. Noch nicht? Die Würde des Kindes in jedem Menschen ... Berührende Anwesenheit, die mich über mich selbst heraushebt, mir Heimat von innen her vermittelnd.

Die Könige von Götz Sambale sind klein und groß zugleich, nicht nur äußerlich. Die kleinen wie grob geschnitzt wirkenden und fast gesichtslosen dunklen Bronzefiguren – nur die Krone ist blank poliert und schimmert golden – stehen auf unterschiedlich hohen schlanken Holzsockeln im Raum. Manche überragen mich, so dass ich zu ihnen aufschauen muss, zu anderen beuge ich mich herab. So entstehen unmittelbare Begegnungen mit ihnen. Aber auch untereinander treten sie in Beziehung, ja scheinen im Raum miteinander zu agieren und verlebendigen ihn so auf geheimnisvolle Art und Weise – ohne ihn zu »besetzen«. Einzeln kann ich sie mir kaum vorstellen. Sie bilden eine Schar von Wesen, die in einer eigenen Welt neben der meinen alltäglichen leben und doch in diese hinein strahlen. Sie machen mich ganz unaufdringlich aufmerksam auf etwas – auf dieses andere, an dem ich auch teilhabe, meist ohne es zu merken.

Sambales Figuren entstehen auf eine spielerische Weise in vielfachen Variationen. Am Anfang stehen kleine Holzplastiken, die sehr unmittelbar wirken. Umgesetzt in Bronzeguss werden sie spielerischer, aber auch zerbrechlich, gehen etwas auf Distanz und scheinen wie aus einer anderen Welt zu kommen – gerade auch im Kontrast zu dem oft roh belassenen Holz, auf dem sie stehen oder sitzen. Die hölzernen Stelen, Stangen,

Bild links:

Götz Sambale: Stuhlkreis-König sucht königliche Gesellschaft, 2004. Bronze patiniert/poliert, Robiniensockel, 10-teilig, Höhen ca. 300-1200 mm. Foto: Götz Sambale

Blöcke, Brücken oder Kreuze wirken auch für sich durch Material, Form und Gestalt. Und dann sitzt oder steht darauf ein Wesen, das man vielleicht auf den ersten Blick kaum bemerkt. Dies kann so zu einer Art von Stellvertreter werden, der einlädt, es ihm gleich zu tun.

Bei mehrteiligen Werken ist die Aufstellung nicht unbedingt festgelegt. Die einzelnen Stücke lassen sich im Kreis arrangieren oder auch in Gegenüberstellung, in die ich mich einreihen kann. Oder zu einer Gruppe, die einem Einzelnen zuhört bzw. zuschaut. In anderen Fällen kann ein Bogen als Kontur einer Hügelkuppe entstehen oder auch der Eindruck eines in Serpentin aufsteigenden Weges erzeugt werden. Der Phantasie des Betrachters sind keine Grenzen gesetzt.

Auch im Außenraum entfalten die Plastiken von Sambale trotz ihrer geringen Größe – auf entsprechenden Sockeln – ihre Wirksamkeit, schaffen eine spielerische Anwesenheit, die immer einlädt, selbst anwesend zu sein.



»Schon wegen ihrer Größe mögen die »kleinen Könige« auf den ersten Blick zerbrechlich wirken, mag der Widerspruch zwischen königlicher Macht und hölzerner Schüchternheit alles dominieren, aber eben nur auf den ersten Blick. Bei genauerer Betrachtung strahlt jeder Einzelne der kleinen Könige eine erstaunliche Würde aus, und die hat mit der Krone nichts zu tun.«

Gert Fischer, Stadtmuseum Siegburg

Bilder links und rechts:
Götz Sambale: Brücke, 2002/2003
Bronze patiniert/poliert,
Eichensockel, Höhe ca. 1600 mm
Foto: Götz Sambale



GÖTZ SAMBALE, geb. 1967 in Schweinfurt. Zivildienst in der Altenpflege und im Kinderheim. Schreiner, Afrika-Reisender, Bildhauer (Alanus-Kunsthochschule Alfter) und (Waldorf-)Pädagoge. Seit 1996 freischaffender Künstler/Bildhauer; künstlerische Arbeit mit Jugendlichen. Lebt und arbeitet in Köln. Teilnahme an verschiedenen Holzsymposien, Einzel- und Gruppenausstellungen. – Adresse: Herforder Str. 17, 50737 Köln, info@goetz Sambale.de; www.goetz Sambale.de.



Foto: Jürgen Rengel, 2004

»Vielleicht bräuchten diese Figuren die Krone nicht. Die Körperhaltung versucht auszudrücken, was die Krone charakterisiert. Es ist das Spiel mit Größen, mit Gestik und Gebärde, aber auch mit der Position im Raum.« – Götz Sambale

*Götz Sambale: »le otte figure«, 2003. Zirbelkiefer, 8-teilig (die Figuren können unterschiedlich gruppiert werden), Höhen ca. 1600-1750 mm
Foto: Götz Sambale*

